

Konzeption und Durchführung einer Theaterproduktion

Einführung: Kurzer historischer Abriss der „Neuzeitbühnen“

1. Ausgangssituation: Theaterformen bzw. Organisationsformen der Spielstätten:
 - Festes Ensemble, Gastspielproduktion, freie Gruppe, selbst zusammengestellte Gruppe.

I. Block:

2. Finanzierung einer Produktion bzw. zur Verfügung stehender Etat für die Produktion:
Mögliche Finanzierungsformen:

- Fester Etat, vorgegebener Etat, finanzierbarer Etat

Fixkosten einer Produktion:

- Gagen bzw. Löhne, Verlagsrechte, Gema, KSK, Produktionskosten etc.

3. Personenkreis um eine Produktion innerhalb der verschiedenen Theater- bzw. Organisationsformen

II. Block:

4. Aufgabenstellung zu Beginn und während der Produktion des Theaterstückes –
Aufstellung eines Zeitplans, Vergabe und Controlling aller Arbeitsbereiche – die
verschiedenen Arbeitsweisen von städtischen und freien Bühnen im Vergleich.
5. Koproduktion bzw. Kooperation mit anderen (siehe auch Punkt 2 und Punkt 6)

III. Block

6. Öffentlichkeitsarbeit und Marketing eines Theaterstückes
Entwicklung der Werbematerialien (z.B. Programmheft, Plakat, etc.)
Beachtung grundsätzlicher Spielregeln (z.B. Sponsor, Verlag, Mitarbeiter, Impressum)
Aufstellung bzw. Überprüfung eines effizienten, zielgerichteten Medienverteilers

IV. Block

7. Endphase einer Produktion und Vorbereitungen für eine gelungene Premiere

Abschlussbetrachtung:

Theaterproduktionen – ein Imagegewinn für den Spielplan, für die Stadt und ggf. für die Region.

Mögliche Fragen der Teilnehmer

Konzeption und Durchführung einer Theaterproduktion

Ausgehend von der Entwicklung bzw. Entstehung unserer derzeitigen Organisationsformen des Theaters wie Stadttheater im Vergleich zu den freien bzw. Off- Bühnen werden hier kurz verschiedene Theaterformen skizziert. Daran anknüpfend wird die Konzeption einer Theaterproduktion von zwei wesentlichen Seiten betrachtet: der konträre Weg innerhalb eines Staatstheaters und einer freien Produktion.

Entscheidend für die Umsetzung einer Produktion ist eine gesicherte Finanzierung; hier ermöglicht ein gute Idee und Umsetzungskennntnisse im Theaterbereich eine enorme Kostenersparnis. Betrachtet werden hier die verschiedenen Finanzierungsformen unter Einbeziehung der Fixkosten.

Die Zusammenstellung bzw. das zur Verfügung stehende Team bzw. Ensemble muss nach den Erfordernissen der entsprechenden Produktion festgelegt werden. Welche Positionen bzw. Arbeitsgebiete dabei wichtig sind, wird kurz vorgestellt und auch anhand des Beispiels eines großen Hauses und einer freien Produktion erläutert.

Der genaue Ablauf, Entwicklung eines Zeitplanes, Bauproben müssen festgelegt werden. Umso größer die Produktion umso detaillierter und genauer muss der Plan ausgearbeitet werden. Als Verantwortlicher ist in dieser Phase der Produktion ein ständiges Controlling aller Bereich notwendig, und entscheidend für die Einhaltung des vorgegebenen Kostenrahmens und somit letztlich für den Erfolg der Produktion.

Ein Stück wird niemals für eine Premiere produziert. Weder in städtisch noch in freien Häusern: Der Ensuite Betrieb im freien Theater, das Repertoire im städtischen Theater ermöglicht für einen längeren Zeitraum das Stück zu zeigen. Koproduzenten, weitere Gastspielmöglichkeiten kann die Erhöhung der Vorstellungsanzahl sichern. Neben dem Sponsoring ist der Verkauf als Gastspiel oder die Koproduktion mit Dritten eine gute Refinanzierungsmöglichkeit der Produktionskosten.

Neben einer künstlerisch gelungenen Inszenierung, gehört neben einem technisch reibungslosen Ablauf eine breitgestreute und durchdachte Öffentlichkeitsarbeit. Hier soll ein erster Einblick in eine erfolgreiche Pressearbeit vermittelt werden. Neben einer Zeitschiene, dem Zusammenstellen eines effizienten Medienverteilers soll auch hier die Entwicklung von Werbematerialien und grundsätzlicher Spielregeln angerissen werden.

Nach Fertigstellung des Bühnenbildes, der Kostüme, des Lightdesign, und mit dem Beginn der Hauptproben beginnt in einem städtischen Haus die Endphase der Produktion. Hier stellt sich heraus, ob alle Abteilungen bei entsprechendem Controlling der Umsetzung ihrer Aufgabenstellung gerecht wurden. Modifizierungen sind zum jetzigen Zeitpunkt nur noch

bedingt möglich, und belasten den zur Verfügung stehenden Produktionsetat. Spätestens zur Generalprobe müssen alle für die Produktion erforderlichen Arbeiten abgeschlossen sein. Eine gut organisierte Premierenfeier im Anschluss schafft ein gutes Betriebsklima. Die Einladung und Einbeziehung von anderen Veranstaltern, Politikern, Sponsoren sowie Kritikern ist ein nicht zu unterschätzender Aspekt in bezug auf den weiteren erfolgreichen Spielbetrieb bzw. der zukünftigen Vermarktung der Produktion/en.

Ein gelungene Inszenierung bringt in vielerlei Hinsicht einen Erfolg, den immer mehr Politiker als „Weichen Standortfaktor“ verzeichnen möchten. Ein hohe Anzahl der Produktionen in den Theatersparten wird für Gastspiele konzipiert und eingesetzt. Es ist eines der rentabelsten „Geschäfte“ des Veranstalters, wenn er die Fähigkeit besitzt die „Spreu vom Weizen“ zu trennen, und den Einsatz der Veranstaltung zu bemessen weiß!